

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 30

Titel: Deutsch für Bessersprecher (21 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler werden an die derzeit in allen Medien beliebten Sprachtests herangeführt und damit ange-regt, die aktuellen Angebote zu nutzen.
- Sie lesen Sprachglossen von Axel Hacke, Eike Christian Hirsch und Bastian Sick und werden damit auf dieses unterhaltsame Genre und bekannte Autoren aufmerksam gemacht.
- Sie werden ohne Prüfungsdruck und mit anregenden Materialien zu einer kritischen Bestandsaufnahme ihres Sprachwissens angeregt. Sie erkennen die Relevanz sprachlicher Ausdrucksfähigkeit im gesell-schaftlichen Leben und werden so zur kontinuierlichen Arbeit an ihrer Sprachkompetenz motiviert.
- Sie lernen differenzierte und nuancierte Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache kennen und werden dazu angehalten, sprachliche Genauigkeit wertzuschätzen.
- Sie setzen sich kritisch mit aktuellen sprachlichen Trends auseinander und erkennen deren Verankerung in allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen.
- Sie erkennen die kulturelle Bedeutung von Sprichwörtern und Redensarten und begreifen sie als wichti-gen Teilbereich der individuellen Sprachkompetenz.

Anmerkungen zum Thema:

In seinem Roman „Der menschliche Makel“ lässt **Philip Roth** eine alte Lehrerin klagen. „Zu der Zeit, als meine Eltern zur Schule gingen“, sagt sie, „und auch noch zu der Zeit, als Sie und ich zur Schule gingen, wurde mangelnde Leistung dem Schüler angelastet. Heute gibt man dem Stoff die Schuld. Es ist zu schwer, die Klassiker zu lesen, also sind die Klassiker schuld. [...] Ich kann das nicht lernen, also ist es schlecht. Und die böse Lehrerin, die dieses Zeug unterrichten will, ist ganz besonders schlecht“ (Rowohlt 2003, S. 367). Es ist das Vorrecht einer alten Lehrerin, über die heutige Jugend zu klagen - aber machen wir, die wir Sprache und Literatur vermitteln, nicht in der Tat immer häufiger die Erfahrung, dass unser „Stoff“ auf Ablehnung stößt? Ganz besonders trifft das zu, wenn es um die Sprache an sich geht. **Sprachpflege und Sprachkritik** stehen, nicht nur bei Schülern, häufig im Ruf intellektueller Arroganz oder, noch schlimmer, kleingeistiger („oberlehrerhafter“) Besserwisserei.

Oder doch nicht? Wie lässt sich denn auf diesem Hintergrund der zunehmende Erfolg von Autoren erklären, deren Sprachglossen zu Bestsellern werden? Wer sind die vielen Besucher von einschlägigen Internet-Angeboten? Das **Interesse an Sprachwissen** besteht offenbar doch, und es beschränkt sich ganz offenkun-dig nicht nur auf den Wunsch, die richtigen Formulierungen für das Bewerbungsschreiben zu finden.

Worauf es allerdings sehr stark anzukommen scheint, ist, **in welcher Form und mit welchen Mitteln** Sprachwissen vermittelt wird. Unsere jugendliche Klientel schätzt dabei die **spielerischen und originellen, auch witzigen Ansätze**. Sie will experimentieren, ohne sofort bewertet und beurteilt zu werden. Und sie will weg von starren grammatikalischen Regeln, die zwar eindeutig über „Richtig“ und „Falsch“ informie-ren, aber keinen Raum für kreative und überraschende Sprachgestaltung lassen.

Die Materialien dieser Einheit sind nach diesen Kriterien zusammengestellt worden. Sie als komplette Einheit zu unterrichten, ist möglich, aber nicht unbedingt ratsam. Besser ist, sich daraus nach Zeit und Interesse flexibel zu bedienen.

2.21

Deutsch für Bessersprecher

Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Axel Hacke, Das Beste aus meinem Leben. Mein Alltag als Mann, Verlag Antje Kunstmann, München 2003

Eike Christian Hirsch, Gnadenlos Gut. Ausflüge in das neue Deutsch, Verlag C. H. Beck, München 2004

Bastian Sick, Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod, Verlag Kiepenheuer und Witsch, 2004

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Sind Sie ein Bessersprecher?
2. Schritt: Vom Espresso-Dilemma und anderen Kalamitäten
3. Schritt: Der frühe Wurm fängt den Haken

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Sind Sie ein Bessersprecher?

Lernziele:

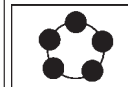
- Die Schüler werden anhand von Sprachtests aus journalistischen Medien an die aktuelle Diskussion herangeführt und überprüfen ihr individuelles Sprachwissen.
- Über spielerische und originelle Materialien lernen sie differenzierte und nuancierte Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache kennen und werden dazu angehalten, sprachliche Genauigkeit wertzuschätzen.
- Sie erkennen die Relevanz sprachlicher Ausdrucksfähigkeit im gesellschaftlichen Leben.
- Sie werden generell zur kritischen Reflexion ihres Sprachwissens und zur Ausbildung ihrer Sprachkompetenz motiviert.







Zu Beginn der Einheit erhalten die Schüler einen Comic (vgl. **Texte und Materialien M1**), der nicht nur die Fußballfans unter ihnen erheitern dürfte. Die beigelegten Arbeitsaufträge können zu einer kurzen Vorbereitungsphase genutzt werden, es ist aber auch möglich, direkt in ein *Unterrichtsgespräch* einzutreten.

Den Arbeitsaufträgen folgend, sollte zunächst der **grammatikalische Fehler** markiert werden, der „Wörnsis“ Sprachverhalten auffällig prägt. Dieser steht für eine aktuell sehr verbreitete sprachliche Unsitte, die manche Schüler vielleicht jetzt erst als Fehler wahrnehmen: Immer häufiger werden Nebensätze (vor allem Kausalsätze) im Satzgefüge per Wortstellung zu Hauptsätzen gemacht. „Wörnsi“ sagt nicht „... weil das Foul außerhalb des Strafraums war“, sondern „... weil das Foul war außerhalb des Strafraums“. Er sagt nicht: „... weil ich erst den Ball ins Tor aus getreten hab“, sondern „... weil ich hab ... erst den Ball ins Tor aus getreten“. Dies bietet nebenbei einen (vor allem für die Zeichensetzung wichtigen) Anlass, Kennzeichen des Nebensatzes zu wiederholen, u.a. die Endstellung der finiten Verbform.

Danach erst wird die eigentliche Aussage des Comics thematisiert: Den Fußballern allgemein, Abwehrspielern im Besonderen und dem bedauernswerten Christian Wörns ganz im Besonderen wird darin jegliche Intelligenz abgesprochen! Jeden Übungsauftrag seines Trainers, ob Freistoß oder Eckball und wahrscheinlich auch jeden anderen, versteht er immer nur als Aufforderung, seine Mitspieler rüde umzuhauen. Bewusst offen bleibt, ob das an **mangelnder Auffassungsgabe** oder **mangelnder sprachlicher Differenzierungsfähigkeit** liegt, sicher ist jedoch, dass der Autor - über den oben genannten auffälligen Grammatikfehler - beides bewusst in eins setzt. Die Botschaft lautet: Wer sich nicht korrekt ausdrücken kann, kann wohl auch nicht sehr intelligent sein. Die Schüler sollten die Berechtigung dieser Annahme zumindest andiskutieren und dabei Situationen aus anderen gesellschaftlichen Bereichen ansprechen (Bewerbungsgespräch, öffentliche Rede, gesellschaftliche Anlässe u.a.). Als Fazit könnte am Schluss dieses Abschnittes stehen,

- dass das oben genannte (Vor-)Urteil sicherlich angezweifelt werden darf,
- dass es aber ganz offenkundig in der Gesellschaft verbreitet ist und damit berücksichtigt werden muss und
- dass daraus ein starker Impuls entsteht, sich um individuelle sprachliche Kompetenz zu bemühen.



2.21	Deutsch für Bessersprecher
Unterrichtsplanung	
	<p>Direkt daran anschließen kann sich ein individueller Sprachtest (vgl. Texte und Materialien M2). Die Beispiele sind bewusst Bereichen entnommen, die die Schüler interessieren und in denen Sprache eine oft wenig wahrgenommene, aber wichtige Bedeutung hat: aus den Medien, der Werbung, dem Sport u.a. Mit dem Test, der einerseits nicht sehr schwierig ist, den andererseits aber wohl nur wenige ganz ohne Fehler überstehen werden (<i>Aufgabe 3!</i>), wird ganz bewusst nicht die Grammatik in den Vordergrund gestellt, sondern der Spaß an ungewöhnlichen und kreativen Sprachschöpfungen und die (in Teilen durchaus offene) Auseinandersetzung mit modernen Sprachphänomenen.</p>
	<p>(Die richtigen Lösungen lauten: 1a / 2b / 3b / 4a / 5a / 6a / 7b)</p>
	<p>Mehrere Aufgaben und Ergebnisse regen zur kontroversen Diskussion, zur Vertiefung oder zur kreativen Auseinandersetzung an. So enthalten Begriffe wie „unkaputtbar“ (<i>Aufgabe 2</i>) viel sprachschöpferisches Potenzial, das - nach dem Vorbild der Werbung - an konkreten Aufgaben erprobt werden kann. Wie ließen sich korrekte, positive, aber etwas temperamentlose Begriffe wie „neuartig“, „unübertroffen“ oder „konkurrenzlos“ kreativ gestalten? <i>Aufgabe 4</i> von M2 weist auf die Unsitte der ausufernden Apostrophierung hin, die mit dem Text von Texte und Materialien M4 vertieft, vorab aber auch von den Schülern im eigenen Umfeld (Läden und Lokale! Werbeanzeigen!) recherchiert werden kann. <i>Aufgabe 6</i> zeigt, wie relevant für den oder die Betroffenen sprachliche Genauigkeit sein kann, weil mit unklaren oder falschen Begriffen möglicher Weise unbewusste Wertungen ausgesprochen werden. <i>Aufgabe 7</i> kann zu einem Exkurs über die viel diskutierten Anglizismen genutzt werden.</p> <p><i>Aufgabe 3</i> von M2 führt die Schüler bereits auf das „Espresso-Dilemma“ hin, das später noch genauer benannt und diskutiert wird (vgl. Texte und Materialien M4). Grammatikalisch korrekt ist tatsächlich nur die Form „wohlgesinnt“. Im konkreten Sprachgebrauch aber wird diese Form wohl von den meisten Menschen als falsch wahrgenommen. Was soll man tun? Die richtige Form verwenden und in Kauf nehmen, dass die Zuhörer uns für inkompetent halten? Oder absichtlich die falsche Form verwenden - und riskieren, dass uns gerade die wenigen Informierten als inkompetent wahrnehmen?</p>
	<p>Einen weiteren Beitrag zur sprachlichen Differenzierung und Genauigkeit liefert Texte und Materialien M3. Die jeweiligen Außenseiter sind:</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • „selbstbewusst“ (als positive Markierung gegenüber den Formen unangemessenen Auftretens) • „schlendern“ (als zwangloses Gehen abgesetzt von den eher zeremoniellen Formen) • „gelangweilt“ (da alle anderen Formen Respekt und Bewunderung ausdrücken) • „Diagnose“ (weil es bei diesem Begriff um genaue Erfassung, nicht um Bewertung und persönliche Stellungnahme geht) • „eine gute Lösung“ (da die anderen Formulierungen nicht auf Lösungen, sondern auf die logische Stringenz abheben) • „ästhetisch“ (weil es bei den anderen Begriffen nicht auf Schönheit, sondern auf Genauigkeit ankommt)
	<p>Natürlich sind diese Gruppen nur als Beispiel gedacht. Sie können (z.B. im Bereich von Fremdwörtern) beliebig ergänzt werden. Die Schüler selbst solche Gruppen aufstellen zu lassen, erweist sich dabei als besonders effektiv: Sie müssen nicht nur drei bedeutungsähnliche Begriffe finden, sondern auch noch einen vierten, der deutlich, aber nicht zu deutlich davon abweicht. Diese Aufgabe lässt sich immer wieder leicht und mit ganz wenig Zeitaufwand in den Unterricht einbauen.</p>